

Volkstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandauer 6 / Postfachkonto: Danzig 2945 / Fernsprechanzeige bis 6 Uhr abds. unter Sammelnummer 215 61. Son 6 Uhr abends: Geschäftsnummer 248 98 / Anzeigen-Entnahme: Exped. u. Druckerei 242 97 / Bezugspreis monatl. 3.00 G. woch. 0.75 G. in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 G. monatlich / für Abonnenten 5 Stütz / Anzeigen: 0.16 G. das Millimeter, Restlagen 0.80 G. das Millimeter. in Deutschland 0.16 u. 0.80 Goldmark / Abonnem. u. Inseratenanträge in Polen nach dem Postamt, Zaackstr. 23.

23. Jahrgang Freitag, den 9. September 1932 Nummer 212



Hindenburgs Rückkehr nach Berlin

Der Wirrwarr im Reich wird immer größer

Das Rennen um die Gunst des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing am Donnerstagvormittag den Reichskanzler von Papen zum Vortrag über die politische Lage. Die Papen-Presse meldet, daß diese Unterredung hinsichtlich der politischen Lage zwischen Reichspräsident und Reichskanzler „völlige Uebereinstimmung“ ergeben habe. Es bleibt vorläufig dabei, daß der Reichstag am Montag um 15 Uhr zur Entgegennahme einer Regierungserklärung zusammentritt und sich dann auf Dienstag vertagt. Am Dienstag soll die Debatte über die Regierungserklärung beginnen.

Im Anschluß an seinen Besuch beim Reichspräsidenten empfing Reichskanzler von Papen den Reichstagspräsidenten Goering. Das der Reichsregierung nahestehende Conti-Nachrichtenbüro teilt mit: In Berliner politischen Kreisen sieht man mit Spannung dem heutigen Empfang des Reichstagspräsidenten beim Reichspräsidenten entgegen. Er wird sich so abwickeln, daß der Reichspräsident zunächst die Vorstellung der Mitglieder des Präsidiums entgegennimmt und im Anschluß daran wird dann Präsident Goering seine Auffassung über die politische Lage entwickeln. Der Reichspräsident wird diese Ausführungen entgegennehmen. Es dürfte

von den Umständen abhängen, ob er darauf erwidert. Sollte das der Fall sein, so wird er, wie man in politischen Kreisen vermutet, darauf hinweisen, daß die Notwendigkeit einer ungehörten Durchführung des Wirtschaftsprogramms und die überaus wichtigen Verhandlungen mit dem Ausland in der Abbrüstungsfrage einen Wechsel in der Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick unmöglich machen. Dann wird am Montag der Reichstag zusammentreten, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Die Einzelheiten der Tagung sind in der Besprechung zwischen dem Reichstagspräsidenten und dem Kanzler festgelegt worden. Die Unterhaltung dauerte etwa eine Stunde. Man kann wohl annehmen, daß sie sich auf die Formalien der Reichstagsabgung beschränkte, zumal die Rede Sillers in München besonders in dem Teil, der sich gegen den Reichspräsidenten richtete, in Kreisen der Wilhelmstraße kaum dazu beigetragen haben dürfte, eine freundlichere Atmosphäre zu schaffen.

Die Aussprache im Reichstag wird voraussichtlich zwei Tage dauern, so daß die Auflösung also für Mitte der Woche erwartet wird. Gestern mittag rechnete man noch mit der Möglichkeit einer erneuten Vertagung um etwa eine Woche. Bei den maßgebenden Parteien des Reichstages herrscht aber jetzt eine Stimmung vor, die die Möglichkeit einer solchen Pause wieder reduziert hat. Sollte danach der Empfang Goerings beim Reichspräsidenten die Unsicherheitslage der Bemühungen um einen Regierungswechsel dämpfen, so werden wahrscheinlich die Parteien keine Vertagung eintreten lassen. Das Schicksal des Reichstages wird sich also voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag der kommenden Woche besiegeln.

Was das Zentrum will

Eine offizielle Erklärung — Der „normale Zustand“ Der geschäftsführende Vorsitzende der Zentrumsparlei, Reichstagsabgeordneter Joos, äußerte sich am Donnerstag vor den Berliner Vertretern der Zentrumsparlei über die politische Lage. Joos besaßte sich einleitend kritisch mit den jüngsten Maßnahmen der Papen-Regierung. Derartige Maßnahmen seien möglich und erwünscht. Aber in wichtigen Punkten hätten andere Wege als die erwähnten den Zweck besser erreicht und wesentliche Gefahren vermieden. Jedenfalls seien die jetzt geplanten Maßnahmen

in erheblichem Maße verbesserungsbedürftig. Joos fuhr dann fort: Wir sind überzeugt, daß der Konjunkturtrieb nur dann anhält und die staatlichen Eingriffe nur dann die beabsichtigte Wirkung haben können, wenn eine Beruhigung und Festigung der politischen und staatlichen Verhältnisse auf längere Sicht gewährleistet ist. Nur dann wird die für den Wirtschaftsantrieb notwendige Unternehmungslust angeregt, nur dann die Rückverwandlung von Geld in Kapital stattfinden, die an das Vertrauen der Wirtschaftsträger anknüpft. Wir sind nun ebenso davon überzeugt, daß in der augenblicklichen Regierungskonstellation diese politische Stabilität nicht gegeben ist und ganz offenbar durch sie auch nicht erreicht werden kann. Es ist dieser Regierung nicht gelungen, die dafür notwendigen Volkskräfte sich zu sichern, und zwar diejenigen, die auch die Basis für eine Mehrheit im Parlament abgeben können. Es scheint, als ob diese Regierung, die doch eine Neuwahl des Reichstages zu Beginn ihrer Tätigkeit für notwendig hielt, sich vorgenommen hat, auf die

Mitwirkung der gewählten Volksvertretung bewacht zu verzichten. In diesem Zusammenhang scheint mir besonders beachtenswert: Man kann gewis Parteien, Fraktionen, Koalitionen diffamieren und dazu sogar die Mitwirkung von Zeitungen gewinnen, die verunkelten politischen Gruppen und Parlamentsfraktionen bisher gedient haben. Wenn man aber nüchtern und sachlich die Folgewirkung einer solchen Regie-

rungseinstellung zu Ende denkt, ergibt sich folgendes Bild: Wenn diese Regierung keine Mehrheit im Reichstag findet und trotzdem im Amte bleibt, ist sie gezwungen, den Reichstag wieder aufzulösen und dann entweder nach den Vorschriften der Verfassung Neuwahlen auszuschreiben oder verfassungswidrig zu regieren. Neuwahlen aber bedeuten Hemmung und Schädigung der wirtschaftlichen Initiative, bedeuten, daß die von der Regierung verordneten Wirtschaftsmassnahmen in der allgemeinen Beunruhigung verpuffen. Das Spiel mit dem Gedanken verfassungswidrigen Regierens vergrößert die Unsicherheit und wirkt zerkündernd auf den staatsfeindlichen Geist der Bevölkerung. Was diese Regierung also

mit der einen Hand zu geben sich ansieht, das müßte sie mit der anderen notwendigerweise wieder zerklagen.

Klar ausgedrückt: solange die jetzigen politischen Verhältnisse bleiben wie sie sind — Gefahr von Staatsstreich, Auflösung der Parlamente, Neuwahl, mehrfache Neuwahl — wird auch beim schönsten Wirtschaftsprogramm die Unternehmungslust nicht geweckt. Das Wirtschaftsprogramm wird keine Chance, weil die Voraussetzungen zu seiner Erfüllung völlig ungenüß bleiben. Wer in Wahrheit den Erfolg will, muß die Voraussetzungen wollen. Aus diesem Grunde, aus nationalen und wirtschaftlichen Ueberlegungen, sollten Neuwahlen und politisches Experimentieren aus der Diskussion verschwinden.

Wenn diese Ueberlegungen richtig sind, muß eben alles darangesetzt werden, die Sicherung der politischen Stabilität in Verbindung mit dem gegenwärtigen neugewählten Reichstag zu suchen. Die gegenwärtige Regierung hat nur eine kleine Gruppe des Reichstages für sich. Die Zentrumsparlei hat von dem Zeitpunkt ab, da es feststand, daß der jetzigen Reichsregierung der Versuch einer Mehrheitsbildung im Reichstag mißlungen war, diesen Versuch ihrerseits aufgenommen. Die Bemühungen des Zentrums — und ich kann hinzufügen gleichfalls der Bayerischen Volkspartei — um eine parlamentarische Mehrheit sind sachlich so begründet, daß uns die Kritik einer gewissen politischen Tagesströmung nicht föhren darf. Ohne auf Einzelheiten dieser Kritik einzugehen, darf ich zur vollen Klarstellung unserer Auffassung und unserer politischen Handlung noch folgendes feststellen:

Das Ziel unserer gegenwärtigen Bemühungen ist die Schaffung von Möglichkeiten, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützt, Vertrauen im Volke hat und die volle Innehaltung der Verfassung garantiert.

Mit einer solchen Regierung kann der Gedanke eines Vertrauensabinetts (sog. Präsidialkabinetts) durchaus in Einklang gebracht werden. Der normale Zustand ist der, daß das Kabinetts das Vertrauen des Herrn Reichspräsidenten besitzt und das der Volksvertretung findet. Der Gedanke der Mitverantwortung an den Geschicken der Nation zwingt uns auf den Weg, den wir beschritten haben und pflichtigemäß weiterverfolgen.

Rittergutsbesitzer verhaftet

Wegen der Terrorakte in Königsberg — Einige Täter sind nach Danzig geflüchtet

Im Zusammenhang mit den kurz nach der Reichstagswahl zu verzeichnenden Terrorakten in Königsberg wurde am Donnerstag der Rittergutsbesitzer v. Pörschmidt aus Pommern auf Schloß Langendorf bei Tapiau verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines Haftbefehls des Oberstaatsanwalts. Gleichzeitig wurde das Auto des Rittergutsbesitzers beschlagnahmt. Ueber zwei weitere Verhaftungen werden im Interesse der Fortführung der Untersuchung vorläufig noch keine Mitteilungen gemacht.

Der verhaftete Rittergutsbesitzer betätigt sich seit längerer Zeit nationalsozialistisch. Seine Verhaftung erfolgte, weil er Naziverbrechern, die seinerzeit an den Angriffen auf das Leben mehrerer polnischer Persönlichkeiten und an den Bombenattentaten auf das sozialdemokratische Königsberger Blatt beteiligt waren,

nach vollbrachter Tat und nach der Flucht Unterschlupf gewähr

haben soll. Die Polizei war nach einer ganzen Reihe anderer an den Königsberger Vorgängen mittelbar oder unmittelbar beteiligter Personen, in der Hauptache Nationalsozialisten, auf der Spur. Durch die vorliegende Verhaftung des Königsberger kommunistischen Organs in einem Extrablatt wurden die Täter jedoch gemarnt. Sie sind inzwischen auf Danziger Gebiet geflüchtet.

Der Vater des verhafteten Rittergutsbesitzers hatte sich vor Jahren einen Namen als Rusterlandwirt und Jäger gemacht. Seine beiden Söhne, darunter der jetzt in Haft genommene, gehörten früher dem Stahlhelm an und haben sich dann der Nationalsozialistischen Partei angeschlossen. Seitdem gelten ihre Söhne Langendorf und Pommern als ein Zentrum der nationalsozialistischen Agitation. Gleichzeitig verkehrten sich auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf diesen ehemaligen Rusterbetrieben ganz erheblich.

Vor Hindenburgs Entscheidung

Der Kampf zwischen Reichstag und Regierung

Mit der Rückkehr des Reichspräsidenten von Meudon nach Berlin ist die deutsche Innenpolitik wieder einmal in ein entscheidendes Stadium getreten. Es geht um das Schicksal der Regierung Papen und um das Schicksal des Reichstages, dem bisher noch gar keine besondere Möglichkeit gegeben war, seine Arbeitsfähigkeit zu beweisen, der aber nach der Papen-Presse dennoch wegen „Arbeitsunfähigkeit“ aufgelöst werden soll. „Arbeitsunfähigkeit“ ist er in Wirklichkeit nur inform, als abgesehen von den Deutschnationalen keine Partei mit Herrn von Papen etwas zu tun haben oder gar mit ihm zusammenarbeiten will.

Die Frage ist deshalb, wird sich der Reichspräsident in den bevorstehenden Verhandlungen

für die Person des Herrn von Papen

gegen den Reichstag entscheiden, in dem immerhin 90 Prozent der erst vor wenigen Wochen gewählten Abgeordneten gegen von Papen stehen? Die Papen-Presse tut nach wie vor überzeugend, daß Hindenburg sich vor Papen stellt und sich einer Regierung, die sich schließlich nicht nur auf sein Vertrauen, sondern auch auf das des Reichstages berufen könnte, hindernd in den Weg stellen will. Weder eine Partei noch der Reichstag kann ihn heute daran hindern. Immerhin sind wir für den Fall, daß er dem Volke gegen den Willen des Reichstages bis auf weiteres noch die Reichskanzlerschaft des Herrn v. Papen erhält, auf die verfassungsmäßige Begründung dafür gespannt.

Die schwarz-braunen Koalitionspartner haben ihre Pläne trotz aller Drohungen der Papen-Presse gegen den Reichstag bisher noch keineswegs verlorengegeben. In ihren Kreisen besteht immer noch die Hoffnung, daß sich der Reichspräsident ihren Argumentationen und Absichten schließlich doch nicht hundertprozentig verschließt und verschließen kann. Das ist auch der Grund, daß das Zentrum am Donnerstag aus der in der letzten Zeit geübten Zurückhaltung herausgetreten ist und durch den Abgeordneten Joos vor der Öffentlichkeit

Sinn und Zweck der schwarz-braunen Verhandlungen klargestellt

hat. Zwar geben diese Ausführungen keinen Aufschluß über die Detailfragen, die in der Zwischenzeit von Zentrum und Nationalsozialisten zwecks Schaffung eines gemeinsamen Regierungsprogramms beraten wurden, aber sie lassen doch deutlich erkennen, welchen Weg das Zentrum in der letzten Woche gewandelt ist und weiter zu wandeln gedenkt.

Die Erklärungen, die Reichstagsabgeordneter Joos am Donnerstag vor den Berliner Vertretern der Zentrumsparlei abgab, beginnen mit einer Kritik an dem Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen, ohne daß dieses Programm völlig verworfen wird. Vielmehr sehen Zentrum, und das gleiche ist von den Nationalsozialisten anzunehmen, in dem Programm „mäßige und erwünschte Maßnahmen“, die allerdings durch „andere Wege als die erwähnten den Zweck besser erreicht und wesentliche Gefahren vermieden hätten“. Jedenfalls seien die jetzt geplanten Maßnahmen in erheblichem Maße verbesserungsbedürftig. Eine Formulierung, die erkennen läßt, daß die erstrebte schwarz-braune Koalition

zu die Arbeit der Papen-Regierung aufknüpfen will.

Ueber die Form haben sich die Wirtschaftsachverständigen der Nationalsozialisten und des Zentrums am Donnerstag mehrere Stunden lang unterhalten. Es ist anzunehmen, daß dem Reichspräsidenten darüber auf Wunsch ein eingehender Bericht erstattet wird. Vorher soll ihm durch den Reichstagspräsidenten Goering und den Vizepräsidenten Esser auseinandergesetzt werden, warum die gegenwärtige Regierung eine Konsolidierung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht bewerkstelligen kann. Auch darüber gibt die Erklärung des Abgeordneten Joos interessante Aufschlüsse.

Aber wesentliches als das ist das politische Ziel des Handels zwischen Zentrum und Nationalsozialisten. Es läuft nach Joos auf die Schaffung einer auf eine parlamentarische Mehrheit gestützte Regierung hinaus, die die „volle Innehaltung der Verfassung“ garantiert. Auch diese Regierung soll kein „Parteienkabinetts“ sein, sondern sich zugleich auf das Vertrauen des Reichspräsidenten stützen. In dieser Hinsicht sind zwischen Zentrum und Nationalsozialisten ebenfalls bereits bestimmte Vereinbarungen getroffen, die dem Reichspräsidenten am Freitag in großen Zügen unterbreitet werden dürften und die nach Form und Inhalt auf

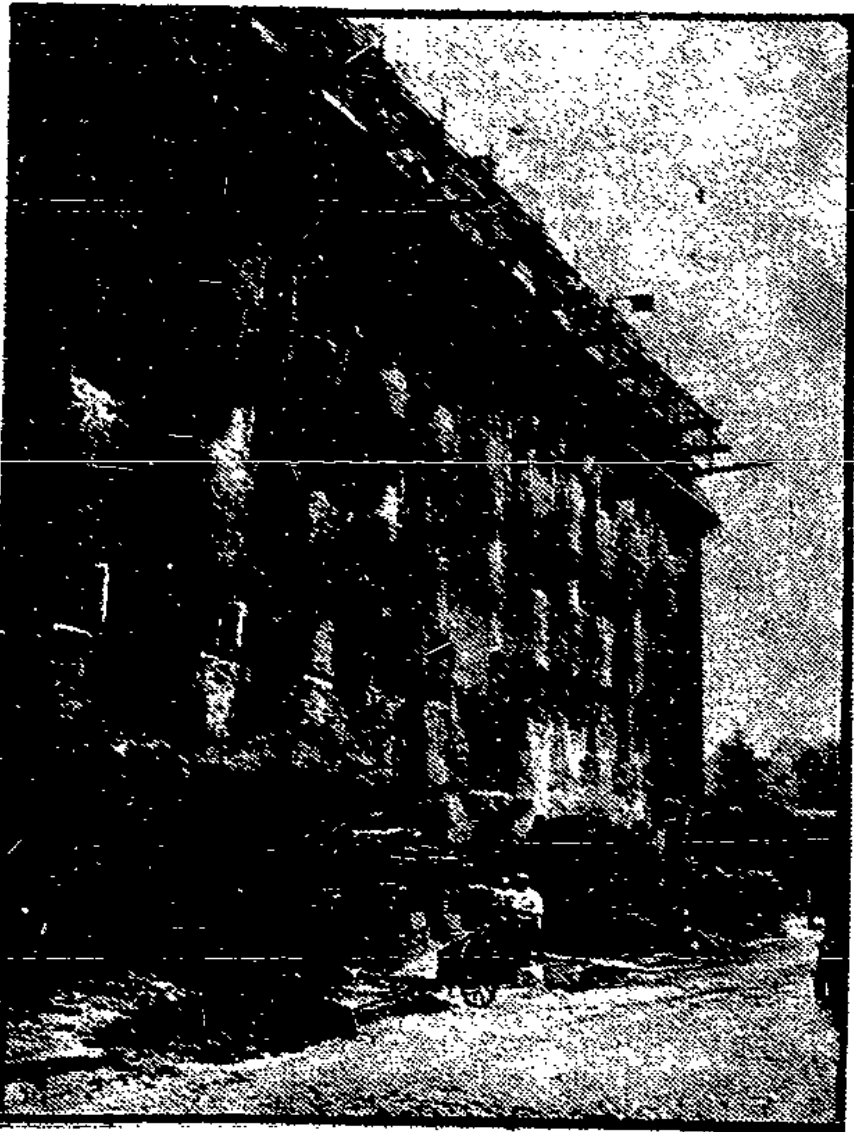
eine völlige Preisgabe der Kaziagitiation der letzten Jahre

hinauslaufen sollen. Ob es etwas nützt? Ob der Reichspräsident bereit ist, auf das Kommando, das offensichtlich zwischen seiner Auffassung über die künftigen Geschicke und der Auffassung von Nationalsozialisten und Zentrum von diesen angekrebt wird, einzugehen bereit ist? Angesichts des grundsätzlichen Ergebnisses, das die Verhandlungen der schwarz-braunen Partner bisher gehabt haben, und angesichts der Argumentation, mit der sie die Notwendigkeit einer von einer parlamentarischen Mehrheit getragenen Regierung begründen, wird es nicht

Neu-Danziger Wohnkultur

Ein uralter Speicher als „Wohnhaus“ — Als Stall nicht einmal geeignet

Um von vornherein jeden Irrtum auszuschließen: nachstehende Bilder zeigen nicht, wie der Leser bei flüchtigem Hinbliden vielleicht annehmen möchte, eine Ruine und verfallene Wohnräume; im Gegenteil: sie stellen neue Wohnungen dar, die gegenwärtig im Auftrage des Senats, Abteilung Hochbauverwaltung, in einem in der Kaufsegasse befindlichen Speicher hergestellt werden.



„Moderner Wohnungsbau in Danzig“

dafür gesorgt, daß genügend Licht und Luft in diese Wohnungen hineingelangen kann, sondern einfach in die 80 Zentimeter breiten und zirka 1,10 Meter hohen Speicherluten Fensterrahmen hineingebaut. Die Kaufsegasse ist verhältnismäßig schmal, die gegenüberliegenden hohen Häuser fangen viel Licht weg; in diesen Wohnungen herrscht also, vor allem in den unteren Stockwerken, eine Art Dämmerlicht, das auf die Gesundheit der Bewohner, vor allem aber auf die Augen, verheerend wirken wird. Besser als Worte schildern können, zeigen unsere Bilder, was von diesen „Wohnungen“ zu halten ist.

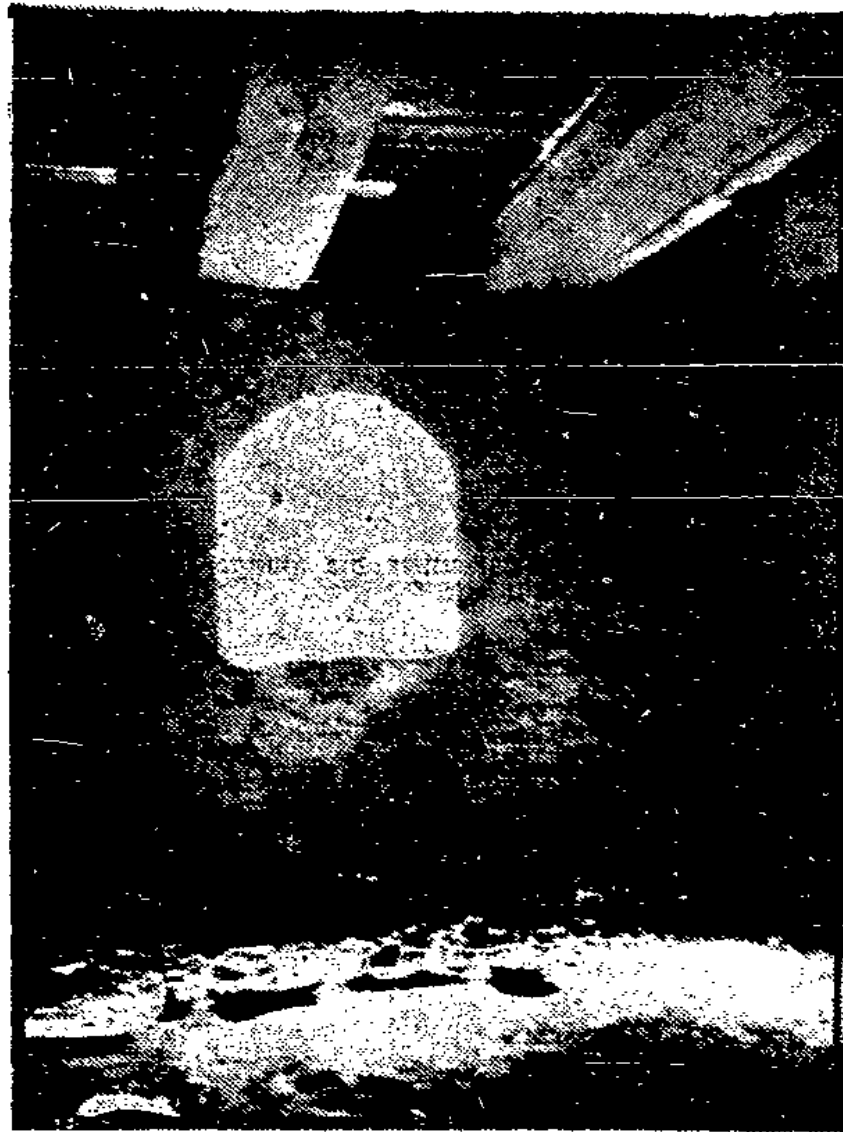
Man muß nun noch bedenken, daß in jeden dieser Räume ein Herd hineingestellt wird — jeder Raum ist

Küche, Wohn- und Schlafzimmer zugleich

— daß im Winter ein eiserner Ofen die Wärme liefern wird, daß die Außenwände in den unteren Stockwerken 90 Zentimeter, oben 75 Zentimeter dick sind, um sich einen Begriff von der darin herrschenden Atmosphäre und somit von „moderner Wohnkultur“ machen zu können. Diese „Wohnungen“ sind durch Wände aus Schlackensteinen vor einander getrennt. Man hatte anfangs die Absicht, sich mit einem weißen Anstrich dieser Wände zu begnügen, entschloß sich dann aber doch, sie vor dem Anstrich abputzen zu lassen.

Es ist uns nicht bekannt, welchen Mietpreis die zuständige Senatsverwaltung für diese „Wohnungen“ errechnen wird. Daß man von den Menschen, die verbannt sind, in diesen Höhlen zu vegetieren, die Zahlung von Miete verlangen wird, steht jedenfalls fest. Jedem, der diese Löcher besichtigt, wird, wenn er sich das geringste Gefühl für Menschlichkeit bewahrt hat,

ein Grauen packen bei dem Gedanken, daß hier Säuglinge und Kinder leben und zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranwachsen sollen.



In dieser Höhle sollen Säuglinge leben

lung man sich vorher wohl nicht bemüht hatte, hat sich nun nicht erfüllt.“

Die „Danziger Landeszeitung“ hat in ihrer gestrigen Ausgabe keine eigene Stellungnahme zu der Krise veröffentlicht. Die „Danziger Allgemeine“ greift in einem Artikel lediglich den Vorsitzenden des Landbundes, den Nationalsozialisten Kaufmann, an und wirft ihm vor, daß er bei seiner parteipolitischen Betätigung die Pflichten im Landbund vernachlässige, außerdem wird in einem Artikel des Deutschnationalen Börfes aus Boffitz der Konkurrenzkampf zwischen Deutschnationale und Nazis weitergeschildert. In einem recht unbestimmt gehaltenen Artikel nimmt heute das Parteiblatt der Kommunisten zu der Aktion der Nazis Stellung. Die Kommunisten wissen ja bei solchen Gelegenheiten nichts Besseres zu tun als die Sozialdemokratie anzugreifen. Das versuchen sie auch heute wieder. Sie erklären, daß die D. zögere und daß deshalb die Kommunisten Anträge im Volksrat eingereicht hätten, die die nationalsozialistischen Forderungen enthalte. Dazu ist zu sagen, daß bis jetzt solche kommunistischen Anträge noch nicht im Volksrat eingereicht worden sind. Dagegen ist bekannt, daß die angeblich immer „abgerundete“ Sozialdemokratie bereits gestern in einem Antrag an den Volksrat die Zusammenberufung des Volksrates zum Zweck der Beratung der sozialdemokratischen Anträge auf Wählern der Art der Bevölkerung gefordert hat. Wozu also die kommunistische Verdröhnung.

Komitee-Beratungen in Genf

Das Gutachten über Danziger Zollfragen

Das mit der Aufgabe betraute Komitee, dem hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig ein technisches und juristisches Gutachten über einige Wirtschaftszoll- und Zollfragen abzugeben, ist gestern in Genf zusammengetreten, um den endgültigen Wortlaut des Gutachtens auszuarbeiten. Das Komitee, das sich aus Calmes-Luxemburg, Gattlinger-Ungarn und Niederbragt-Dolland zusammensetzt, hat zwei Tagungen in Danzig abgehalten, die eine vom 18.—27. Juni und die andere vom 27. Juli bis 1. August, sowie eine in Territet vom 19.—29. August.

Eine der Hauptzollfragen, über die das Gutachten dem hohen Kommissar eingereicht werden soll, betrifft die von Polen gegen die Einfuhr Danziger Waren errichtete Sperre, die Polen befristet damit begründet, daß Danzig bei der Herstellung seiner für Polen bestimmten Erzeugnisse die aus Deutschland bezogenen Kontingentwaren verwendet. Ferner muß über die Frage des Danziger Veredelungsverkehrs und die von polnischer sowohl wie von Danziger Seite gestellten Änderungsanträge zum Warschauer Abkommen von 1921 eine Entscheidung getroffen werden.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen

Austauschstudent gesucht

Mit einer gewissen Erbitterung diskutiert man in Danzig die Tatsache, daß einer der Hauptbeteiligten bei der Ermordung des Kommunisten Bachur in der Silberrnacht in Zoppot, der Student Weber, derart erkrankt sei, daß seine Gefängnisstrafe unterbrochen werden muß. Eigenartig diese schwächlichen Konstitutionen des braunen Soldaten! Wie soll das erst werden, wenn dieser Krieger siegreich gegen Frankreich oder Polen zu Felde ziehen soll? Kamisch, komisch!

Aber noch eigenartiger berührt folgendes: Zugleich mit der Beurteilung des H.-Neoolberhelden und Studenten Weber erscheint in der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ ein kleines, unscheinbares, aber hochinteressantes Inserat folgenden Aussehens und Inhaltes:

Austauschstudent

Königsbg.—Danzig gesucht. Gute Verpflegung, Wohnung und Wäsche.

Prof. Weber, Zoppot, Königsstr. 2.

Dieses Inserat ist ganz zweifellos der Vater des heurlieblichen Nazimannes. Wir können und wollen natürlich nicht behaupten, daß der Herr Professor bei diesen feinen mit Gefängnis bestrafte Sohn den Austauschstudenten aus Königsberg sucht, aber daß man diesen Gedanken zwangsläufig hegen darf, wird man uns nicht verübeln. Gewiß ist es sehr unangenehm, wenn eine Gefängnisstrafe das Studium eines jungen Menschen unterdrückt, aber, mein Gott, schließlich ist es noch bedauerlicher, wenn eine Gefängnisstrafe einer Familie den Vater der Kinder, den Gatten der Frau, vor allem den Ernährer raubt und merkwürdig, daß solche Leute im Gefängnis so schwer eine Erkrankung glaubhaft machen können und Beurteilungen schwer erreichen, es sei denn, es geht wirklich auf Leben und Tod, was man von jemand, der trotz Krankheit jenseits der Landesgrenze studieren will, nicht gut sagen kann.

Wie gesagt, wir behaupten nichts, wir wundern uns bloß über so merkwürdige Zusammentreffen nachdenklicher Vorfälle.

Zoppot baut ab

Der zweite Bürgermeister soll gehen

Wie die „Volksstimme“ bereits kürzlich feststellte, läuft die Amtszeit des zweiten Zoppoter Bürgermeisters Koch im November ab. Der Magistrat wünschte den Kontrakt mit Herrn Koch zu erneuern und ihm zu diesem Zweck gleichzeitig einen Teil der Amtsgeschäfte des an die Technische Hochschule berufenen Stadtbaurats Prof. Dr. Decind zu übertragen. Dieser Vorschlag, der nur von sechs Stadtvornordneten unterstützt wurde, ist mittlerweile wie wir hören, wieder in der Versenkung verschwunden. Die überwiegende Mehrzahl der Stadtvornordnetenversammlung wünscht die zweite Bürgermeisterstelle unter allen Umständen einzusparen, so daß ein neuer Kontrakt mit Herrn Koch nicht mehr in Frage kommt. Zoppot wird sich hinfort also mit einem Oberbürgermeister begnügen, dem man bei der letzten Bürgermeistereiwahl ohnehin ein Jahresgehalt von 21000 Gulden, d. h. 8000 Gulden mehr als im damaligen Etat vorgegeben waren, hat garantieren müssen.

Unser Wetterbericht

Wolkig, teils heiter, vielfach diebig, mild

Vorhersage für morgen: Wolkig, teils heiter, vielfach diebig, schwache östliche Winde, mild.

Aussichten für Sonntag: Unverändert.

Maximum des letzten Tages: 21,0 Grad; Minimum der letzten Nacht: 14,9 Grad.

Seewassertemperaturen: In Zoppot 19, Stettin 19, Bröfen 18, Heubude 18 Grad.

In den städtischen Seebädern wurden gestern an habenden Personen gezählt: In Zoppot 417, Stettin 117, Bröfen 385, Heubude 391.

Um die Danziger Regierungskrise

Die Nazis hüllen sich in Schweigen

Dr. Zehm wieder in Danzig — Die Lage unverändert

Auf der ersten Seite der heute erschienenen neuen Nummer des Nazi-„Borpostens“ findet sich — ein Artikel über mangelhafte Zuverlässigkeit der Deutschnationalen in puncto „Antisemitismus“. — Na schön, sagt man sich, das mag manchen Minderbegabten interessieren. Daneben steht ein Artikel über die Handelskammer. — Auch ganz nett. Man blättert so um. Da liest man eine langatmige Forderung nach Erhöhung des Milchpreises! — Eine schöne Selbstentlarvung, denkt man. Man sucht weiter. Aha, da wird's kommen: Was ist der Rotary-Klub? — Ob da etwas von der Neuwahl des Volkstages drinsteht? — O nein, o nein! Man blättert weiter und liest: einen Versammlungsbericht, ein Geschleime über ein Erntefest, eine Verlobungsanzeige, ein Gefammel gegen Ricardo, Verichtigungen, Anzeigen... Aber kein Sterbenswörtchen von der Auflösung des Volkstages, von der großen, hümmischen, neuesten Forderung der „nationalen“ Kreise! Was soll man dazu sagen?

Vor genau einer Woche verkündeten die Danziger Nazis die große Aktion zur Auflösung des Volkstages.

Herr Forster überließ sich und Herr Greifer half ihm dabei, Herr Hitler teilte Befehle aus, und der Erfolg war — eine Extraausgabe des „Borpostens“, in der man sich selbst ohrfestigte.

Heute scheint darüber bereits Gras gewachsen zu sein. Vom Sturm gegen den Senat sind augenblicklich nur noch Anpöpselien gegen die Deutschnationalen übriggeblieben. So ungefähr hatte man sich den Verlauf der Dinge bereits vor einer Woche gedacht.

Bei den Nazis scheint eine heillose Verwirrung angebrochen zu sein. Sie suchen wohl noch immer den Weg zur Verwirklichung ihrer angelegtesten Aktion. Die Unterschriften für den Auflösungsantrag scheinen noch zu fehlen und andere Wege scheinen nicht gangbar zu sein. Man hat ja schon immer gewußt, daß die Herren Nazis nicht ganz so forsch sind, wie sie selbst es gerne ausposaunen. Die neuesten Ereignisse bestätigen das nun in vollem Umfange.

Die Dinge bleiben also weiter in der Schwebe. Präsident Zehm ist gestern abend nach Danzig zurückgekehrt. Wie

wir hören, hat er nicht, wie es anfänglich hieß, in Genf, sondern in Pommern gemeilt. Er soll noch am Donnerstag der vorigen Woche eine Besprechung mit dem Abgeordneten Greifer gehabt haben, über deren Ergebnisse jedoch nichts bekannt ist.

Heute findet eine neue Sitzung des Senats statt,

in der man sich mit der politischen Lage beschäftigen wird. Ob ein Ausweg gefunden wird, steht dahin. Es heißt nun, daß auch über die heutige Sitzung keine Verlautbarung an die Presse herausgegeben werden soll.

Die bürgerliche Presse beschäftigte sich gestern nur noch wenig mit der Regierungskrise. Die „Danziger Neuesten“ veröffentlichten eine Stellungnahme des Bloks der nationalen Sammlung zu der Lage. In dieser Stellungnahme heißt es:

„Der Blok der nationalen Sammlung bedauert, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihre vaterländische Verpflichtung, dem deutschen Danzig in seiner jetzigen schwierigen Lage zu helfen, zugunsten parteiagitativer Bedürfnisse vernachlässigt und verabsäumt. Ihz Versagen im jetzigen kritischen Zeitpunkt paßt schlecht zu den immer und immer wieder abgegebenen Erklärungen, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei das Wohl des großen Ganzen im Auge hat. Die Nationalsozialisten allein trifft die Schuld vor der Geschichte, wenn aus ihrer Handlungsweise Folgen entstehen, die dem deutschen Danzig schweren Schaden zufügen.“

Zu dem Fehlen der beiden Unterschriften für den Auflösungsantrag bemerken die „Danziger Neuesten“:

„Man hat zunächst geglaubt, daß dieses formale Moment der Leitung der NSDAP. Danzig bei der öffentlichen Ankündigung ihres Antrages nicht genügend bekannt gewesen sei. Diese Annahme ist indessen nicht zureichend. Man scheint aber der Auffassung gewesen zu sein, daß die zwei fehlenden Unterschriften leicht beschafft werden könnten. Diese Voraussetzung, um deren Feststel-

UFA-PALAST
 Elisabethkirchengasse Nr. 2
 Fernsprecher 246 000

KÄTHE von NAGY

Das

Schöne Abenteuer

mit **Wolf Albach-Retty**

und **Adele Sandrock, Otto Wallburg, Ida Wüst**

nach dem Theaterstück „Das schöne Abenteuer“
 von G. A. de Caillevet, R. de Flers und E. Rey

Ferner: **Ufa-Tonwoche** sowie **Ton-Beiprogramm**

Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

U.T. Lichtspiele U.T.
 Elisabethkirchengasse 11 — Telefon 21076

Das große Militär-Lustspiel

Zvon der Kavallerie



Hörbiger / Kampers / Heidemann
 Senta Söneland / Hilde Hildebrand / Else Ekster / Pointner
 Poolig / Fischer-Köppe / Falkenstein / Bilibin / Ploha
 Regie: Carl Boese / Musik: Ralph Erwin

Außerdem: **Ton-Beiprogramm** und **neueste Deutlich-Tonwoche**

Kleine Preise: 0.80, 1.00, 1.20 Gulden

Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Stadttheater Danzig

Telephon 290 90, 235 30

Sonntags, den 10. September, 20 Uhr

1. Weichenabend

Sonntes Programm

Montag, den 11. September, 20 Uhr

2. Weichenabend

Sonntes Programm

Stelle 7 (G — 2 bis G 1—)

Der Kartenerwerb an der Stadttheaterkasse hat begonnen.

Abonnieren Sie im Stadttheater!

Es ist Ihr Vorteil / Sie sparen Zeit und bares Geld.
 „Serien-Abonnements“ (6 Karten-Schlüssen) u. „Rechnunglose Karten“ können und müssen werden. / Bedingungen durch die Intendanten! / Bedingungen jederzeit schriftlich und telephonisch.

Flamingo

Schauburg

RICHARD TAUBER in
Die große Attraktion
 mit **Marianne Winkelstein - Siegfried Arno**
 Unser zweiter Großfilm
Die fremde Mutter
 (Das Mädchen aus der Hafenkneipe)
 Eine Mutter-und-Kinder-Tragedie. In der Hauptrolle: **Marie Dressler**

Odeon

2 Groß-Tonfilme
Bobby Naas, Gustav Fröhlich
 in
„Liebeskommando“
 (Ein Film aus dem Kadettenleben)
 Ferner
Seitensprünge
 mit **Nerda Maurus u. Oskar Sims**
 Preise: 0.60, 0.80, 1.00 G

Elegante **Gehrock-, Frack-, Smoking-, Anzüge**
Frackwaschen
Zylinderhüte
 werden verliehen
Hersthal & Co.
 Breitegasse 120/29
 Feinste Maßschneiderei
 Elegante Herren-Artikel

Fahrräder
 Fahrraddecken und Schlauche, Ersatzteile
Reparaturen
 schnell u. billig
OSKAR PHILWITZ
 Paradiesgasse Nr. 14

Kino Langer Markt

Ab heute
Heinrich George
Dita Parlo - Gustav Diesel in
Menschen hinter Gittern
 Grosse deutsche Tonfilm-Sensation.
Fritz Schulz - Trude Berliner
Georg Alexander - Ida Wüst in
Der verjüngte Adolar
 Tonfilm-Posse nach dem gleichnamigen Bühnenstück von R. Kessler und Kraatz.

Berlino, Spezial mit **Paul. Steingold**
Casualamp, Rindens
 Lampen, m. bewährten
 Lampen u. perf. Be-
 leuchtung. u. 8-11 Uhr.
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.

Gut erhaltener ar.
Kindswagen
 u. fast neuer moderner
 ar. Kindwagen
 billig zu verkaufen.
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.
 bei **Racold.**

Glas, Schließzylinder
 f. neu, elektr. Räder
 u. vierdr. Räder
 billig zu verkaufen.
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.

Glas, Schließzylinder
 f. neu, elektr. Räder
 u. vierdr. Räder
 billig zu verkaufen.
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.

Gut erhaltener **Kindswagen**
 (Brennabor) für 20
 Guld. zu verkaufen.
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.

Stabiles Fahrrad
 billig zu verkaufen
 bei **Wilmersdorf**
Schmalbengasse 28, 1.

Standuhr
 zu verkaufen, Schaller,
Edwardsstr. 17.

Flugbauer
 mit 3 **Polypoden**
 billig zu verkaufen.
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.

Flugbauer
 mit 3 **Polypoden**
 billig zu verkaufen.
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.

Wieder 2 Erfindungen
 Diese Grants
Past Kamp
Ein Auto und kein Geld
 und der merkwürdige
 alpine Tonfilm
Der weiße Rausch
 Sonntag 15.00 Uhr
Regenvorstellung
CAPITOL

Verkäufe
Wenig Geld - was tun?
 in
Wiederverkäuf
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.

Fußball-Wettspiel
 um die Grenzmarkmeisterschaft
 Am Sonntag, d. 11. Sept. 1932, 15 Uhr,
 Preußenplatz — Bischofsberg
S.V. Hertha 1910 a. V., Schmalbengasse 28, 1.
 Liga, Kreismeister,
 gegen
„Preußen“ Danzig, a. V.
 Liga, Freistaats- u. Bezirksvertr., Dzt.
 Vorber: Deutsche Jugendkraft (Abt. Germania) gegen Preußen (Liga-Reserve)
 Kleine Preise! Kleine Preise!
 Sportklub „Preußen“ Danzig, a. V.

6 I Dauerwellen 6 I
 komplett 2 mal waschen und Wasserwelle
 von Meisterhand ausgeführt
Wasserwelle 1.25 G
 sow. aufstell. Bedienung niedrige Preise
Horror- und Damen-Frisier-Salon
E. Behringer
 Hansaplatz 4 Tel. 2133 2 Min. v. Bahnhof

Achtung! Freitag, den 9. Sept. 1932
Eröffnung des Vermögenswertes
 in **Städtisches, Selbsteigenes S.**
Volksheim
 Elektr. Wellenbad, Kinder-Karussell,
 die wilde Jagd, Luftkutscheln, Schaufel-
 und Würfelspiele, Glücksräder, Eis-
 Pflanze und das beliebte Kutschkar
 Original-Kasparle-Theater mit einem
 originellen Attraktionsprogramm.
 Kommen / Sehen / Staunen / Lachen
 ohne Ende!
 Um wohlwollenden Besuch bitten
 der Unterzeichneten.
 Vorstand: **Donnerstag, d. 15. 9. 32:**
großes Kinderfest

Jubiläum-Geldlotterie
904 Gewinne - 12 730,- G
1. Ziehung
 am **Jubiläum-Donnerstag**
Sonntag, den 18. September
Los 0.60 Gulden
Danziger Reitverein

Uhrenfabrikanten v. 2.90 an, mod. Damenschmuck für jed. annehm. Preis, fügen, echt gold, Trauringe v. 6.50 an, Ständig Gelegenheitskäufe in Uhren und Schmuck. Erstkl. Reparaturwerkst. Nähnargasse 6, Lad.

VEREINIGTE DANZIGER LICHTSPIELE

Passage-Theater
 Interpolitäres Doppel-Programm
Musical Misse in
Frau Lehmanns Töchter
 mit **Martha Kaperth / Elsa Ehler / Gerda Carlsen / Fritz Kampers / Siegfried Lohde / Anton Pointner**
 sowie **Trude Berliner** in
Durchsicht
 amüsiert sich
 mit **Georg Alexander / Lisa Deyers**
 Theater u. Musik

Rathaus-Lichtspiele | Filmpalast
Danzigs Groß-Film-Ereignis
Jania Lewina, Viki Ingvald-Falkenberg
Die verkaufte Braut
 Der erste Opernfilm nach der Inszenierung von Friedrich Schiller
 mit **Paul Kemp / Otto Wernicke / Karl Valentin / Liesl Karlstadt**
 Bismarckbrunnen, Wappenstein, Postfachnummer 11, nur abend von der schönsten Musik, keine laute Musik, sondern bestes Leben.
 sowie
Choraleorgeln - Tonwochenplan - Die Liebe ist ein Feuer

Gloria-Theater
 Ein Genuss für alle
Martha Kaperth
Leo Szark in
Moderne Mitgift
 mit **Hans Brausewetter / Trude Berliner**
Georg Alexander
 Reizende und amüsante Zwischenfälle eines neugebackenen Ehepaars, das sich nie verstehen kann.
 sowie **Hermann Thoma**
Grotz Thoma in
Was die Soldaten ...

Sperrplatten
 3 mm G 0.67 v. Stück
 4 mm G 0.90 v. Stück
 5 mm G 1.15 v. Stück
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.
Stabiles Fahrrad
 billig zu verkaufen
 bei **Wilmersdorf**
Schmalbengasse 28, 1.
Standuhr
 zu verkaufen, Schaller,
Edwardsstr. 17.

Jan Klopfer / Hilda Schneider
 in der entzückenden Tonfilm-Operette
Das Lied einer Nacht
 sowie: Tonprogramm — Tonmaschinen

Heinrich George / Dita Parlo
 in dem Großfilm
Menschen hinter Gittern
 sowie **Trude Berliner** in
Durchsicht amüsiert sich

Harry Piel / Dora Mohn
 in dem Großfilm
Jenny steht Europa
 sowie **Charlie Chaplin** in
Lichter der Großstadt

Flugbauer
 mit 3 **Polypoden**
 billig zu verkaufen.
Wilmersdorf, Große
Schmalbengasse 28, 1.

Die Nase war zu groß

Die Maske im Sumpf

Ein Kriminalroman aus der Wirklichkeit — Was bei einem Einbruch in Lyon herauskam

Auf einzigartige Weise wurde jetzt in Lyon ein langgesuchter Verbrecher entlarvt. Auf der Flucht war er mit dem Kopf in einen Sumpf gefallen. Nach den Abdrücken gelang es den Kriminalisten, ungefähr das Gesicht des Täters nachzubilden. Nach der Reproduktion glückte es, den Schuldigen zu verhaften. Er legte ein volles Geständnis ab.

In der Villa eines Lyoner Kaufmanns war ein Einbruch verjücht worden. Der Täter wusste, daß der Haushalter auf Reisen weilte. Der Einbrecher drang durch ein Küchenfenster ein, öffnete mehrere Türen mit einem Dietrich und drang dann bis in das Arbeitszimmer vor, in dem sich der Geldschrank, das Ziel der Wünsche, befand. Gerade war der Dieb dabei, den Geldschrank nach allen Künsten des Fachs, aufzubrechen, als draußen im Garten Schritte vernehmbar wurden. Es war der Wächter der Wacht- und Schließgesellschaft. Der Dieb ergriff überstürzt die Flucht. Bei einem Sprung aus dem nächsten Fenster stürzte er kopfüber in einen Sumpf, der zu einem ausgetrockneten Gartenteich gehörte. Der Wächter verfolgte ihn. Es gelang jedoch letzterem zu entkommen. Die Polizei wurde benachrichtigt.

Die durchsuchte das Haus genau.

Fingerabdrücke waren nicht zu entdecken, da der Einbrecher Gummihandschuhe angehabt hatte. Es handelte sich um einen gefährlichen Meister seines Fachs. Der Verbrecher hatte gute Arbeit geleistet. Nirgends eine Spur; nicht das geringste Indiz. Die Polizei war am Verzweifeln.

Da kam ein Kriminalbeamter auf den Gedanken, den Fluchtweg des Einbrechers genau zu verfolgen. Unterhalb des Fensters im Arbeitszimmer kam man auch an den Sumpf, der an einer Stelle eine sonderbare Vertiefung aufwies. Zuerst schenkte man dieser Feststellung keine besondere Aufmerksamkeit. Der eifrige Kriminalbeamte aber sah sich das Loch im Sumpf etwas näher an. Der Mann bewies an diesem Tage, daß ein Meisterdetektiv in ihm steckte. Während die anderen achlos an der Vertiefung vorbeiging, nahm er ein Stück Gips und legte es in die Vertiefung hinein. Als er es wieder hervorholte, bildete es die Form eines Kopfes. Nicht ganz deutlich ausgeprägt, aber doch an gewissen Stellen charakteristisch herausgebildet.

Die sonderbare Skulptur besaß eine nicht alltägliche Nase.

Sie war groß, wulstig und trug auf dem Rücken einen Sattel. Daraus war zu schließen, daß der gesuchte Einbrecher im Besitz einer klassischen Sattelnase war. Ein weiterer Gesichtsteil aber war noch klarer ausgebildet: das eine Ohr. Ganz deutlich war die Ohrmuschel zu erkennen. Sie war besonders groß und zeigte an der oberen Seite eine Windung, die nicht bei jedem Menschen vorkommt. Diese beiden Merkmale wurden in den Steckbrief aufgenommen. Auf Grund seiner im Sumpf abgedrückten Gesichtsmaske konnte jetzt der Verbrecher in Paris verhaftet werden.

Es ist ein gewisser Laroche, der bereits wegen eines Mordes gesucht wird. Er war schon seit zwei Jahren flüchtig. Seinen Lebensunterhalt bestritt er von Einbrüchen, die er in zahlreichen französischen Provinzstädten vornahm. Er wurde in einem Pariser Lokal von einem Kriminalbeamten erkannt. Dess Kriminalisten fiel die ungewöhnliche Sattelnase des Mannes auf. Zufällig hatte der Beamte kurz vorher den Steckbrief des Lyoner Einbrechers gelesen. Um sicher zu gehen, betrachtete sich der Detektiv noch das Ohr des Verdächtigen. Es wies die gleiche sonderbare Windung auf, wie an der Maske im Sumpf.

Der Kriminalbeamte wollte zur Verhaftung des Mannes schreiten.

als dieser, argwöhnisch geworden, plötzlich aufsprang und aus dem Lokal auf die Straße stürzte. Draußen rannte er eine Polizei-Nachfahrpatrouille über den Haufen, schwang sich auf das Fahrrad des einen Schutzmannes und suchte das Weite.

Es war gegen Mitternacht. Eine tolle nächtliche Jagd durch die Altstadt von Paris, rund um die Bastille, nahm nun ihren Anfang. Diese Gegend, ein bekannter Unterschlupf der Verbrechertwelt, wird Tag und Nacht von vielen hundert Kriminalbeamten bewacht. Man nahm sofort die Verfolgung des Verbrechers auf.

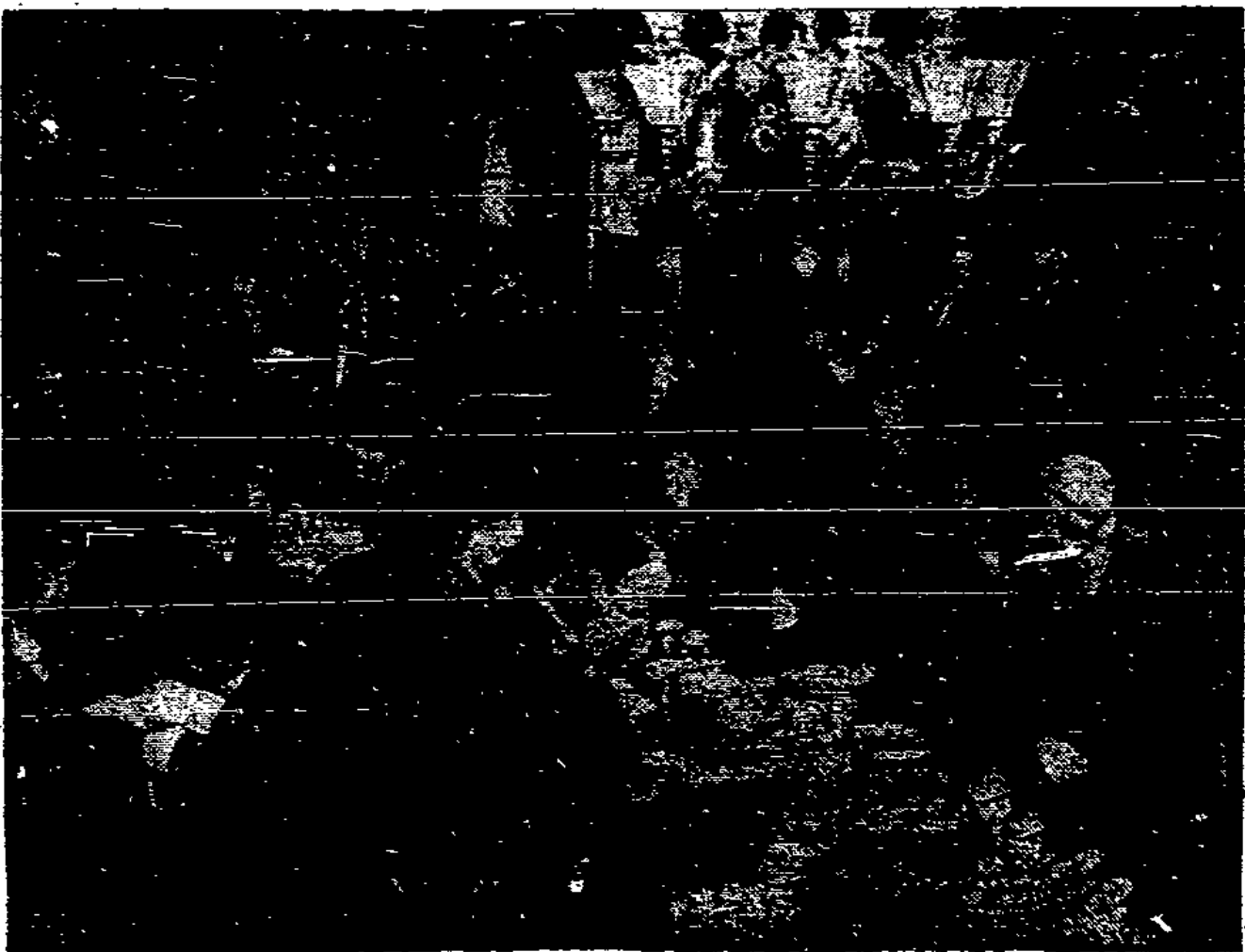
Am Seine-Ufer glaubte er sich gerettet.

Er warf das Fahrrad in die Fluten, schwang sich über die Brüstung einer Brücke und versteckte sich unten im Eisenwerk, wohl in der Erwartung, die Jagd der Verfolger über sich hinwegbrauten zu sehen. Aber Zerartiges kommt nur im Kino vor. In Wirklichkeit hatte der Verbrecher weniger Glück. Ein paar Obdachlose, die unter der Brücke nächtigen wollten, hatten die tolle Kletterpartie bemerkt. Sie machten die Kriminalbeamten aufmerksam.

Unter der Anteilnahme zahlreicher Nachtschwärmer wurde der Verbrecher aus seinem Versteck unter der Brücke aufgespürt. Eine Schwimmpartie war den Detektiven noch im letzten Augenblick vorenthalten geblieben, denn es gelang, das Vorhaben des Einbrechers, in die Seine zu springen, zu vereiteln. Man legte ihm Handschellen an und brachte ihn auf das Polizeipräsidium.

Hier wurde der Festgenommene einwandfrei als der gesuchte Mörder Laroche ermittelt.

Nach längerem Weigern gestand er auch den Einbruch in Lyon ein. Die Maske aus dem Sumpf hatte ihn überführt. Er legte ein offenes Geständnis ab.



Der Vorfall dürfte einzig in der Kriminalgeschichte dastehen. Sicher wird dem flüchtigen Kriminalbeamten von Lyon, der die Verbrechermaske goß, die verdiente Belohnung zuteil werden. B. M. B.

Ein Opfer der „Niobe“-Katastrophe

Bei Koebeß geboren

Die Peiche eines bei dem Untergang des Schulschiffes „Niobe“ ertrunkenen Besatzungsangehörigen wurde an der Küste westlich des Hafens Koebeß angetrieben. Es handelt sich bei dem Toten um den Offiziersanwärter Hoffmann.

Die Todesflut

18 Personen in Texas ertrunken

Bei Ueberschwemmungen in Texas sind 18 Personen ums Leben gekommen; der entstandene Sachschaden geht in die Millionen.

30 000 Tote forderte die Überschwemmungs-Katastrophe in der Mandschurei

Eine Ueberschwemmung von so ungeheuren Ausmaß, wie es selbst das an Naturkatastrophen gewohnte China nur selten erlebt, lichte die Gegend von Chargin heim. Dort hatte der Sungari-Fluß auf einer langen Uferstrecke sein Bett verlassen und Tausende von Quadratkilometern unter Wasser gesetzt. In den Städten, vor allem in Chargin, wurden die Bewohner von jeglicher Lebensmittelfuhr abgeschnitten und fanden zu Tausenden den Hungertod oder den Untergang in den reißenden Wassern. Gleichzeitig brach eine Choleraepidemie aus, die durch die mit Leichen angefüllten Wasser überalhin verschleppt wurde. Bild in eine der überschwemmten Straßen der mandchurischen Stadt Chargin.



Rettung vom rollenden Eisberg

Die gefährlichste Filmexpedition aller Zeiten

Dieser Tage traf ein Bericht Arnold Fand's, des Leiters der Unterjagd-Filmexpedition, aus Grönland ein, der in beredten Worten die unendlichen Gefahren schildert, denen die Teilnehmer der Expedition täglich ausgesetzt sind.

... Täglich begaben wir uns zu einem Eisberg, um eine Szene, in der sich Leni Riefenstahl abseilt, aufzunehmen. Während ich selbst eben im Begriff war, die Filmapparatur nach oben zu schaffen, geriet der Eisblock ins Schwanken, um sich dann unauflösbar, doch unheimlich lautlos, böllig um uns und umzuwälzen. In der letzten Sekunde gelang es uns, unser Boot von dem schwankenden Koloss abzustößen und zu verhindern, daß wir von dem gewaltigen Sog des Unterwassers ergriffen und in die Tiefe gezogen wurden.

Wettlauf auf rollender Eisstufe

„Knapp dem Untergang entkommen, wurden wir jedoch Zeugen des maßlos erregenden Abenteuers unserer Kameraden Jogg und Ertel. Im Augenblick, als sich der Eisberg zu trudeln begann, befanden sich die beiden im Abstieg begriffen. Der kreisende, sich drehende Berg hob sie im Nu bis zur Höhe eines fünfstöckigen Hauses und neigte sich dann wieder dem Meerespiegel zu.

Jogg und Ertel blieb nichts anderes übrig, als einen Wettlauf mit dem sich drehenden Eisberg zu veranstalten, während er ihnen unter den Füßen wegrollte. Sie gerieten schließlich in eine noch gefährlichere Lage, da durch die Kreisbewegung des glasglatten Berges der Abhang, auf dem sie sich befanden, steil ins Eismeer glitt.

Da blieb ihnen nichts anderes übrig.

als sich mit einem tühnen Sprung ins Meer zu werfen. Sepp Rist

Die Versteigerung von Kreuzers Eigentum

Das Eigentum des so tragisch geendeten Jünderholzwägers Juar Kreuzer wurde jetzt in seiner Villa in Stockholm öffentlich versteigert. Vor allem unter den Schmuckstücken befanden sich außerordentliche Kostbarkeiten, deren Erlös aber nur einen geringen Bruchteil der ungeheuren Schulden zu decken vermag, die Kreuzer hinterlassen hat. — Die Versteigerung der zum Verkauf gestellten Gegenstände durch das Publikum.

Was ist mit Daubmann?

Die weitere Untersuchung

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der französischen Antwortnote an die deutsche Botschaft über die Nachforschungen im Falle Daubmann erfahren wir von zuständiger Stelle, daß dem Auswärtigen Amt jetzt ein umfangreiches Protokoll über die Vernehmung Daubmanns durch den badiischen Oberregierungsrat Dr. Hambacher zugegangen ist. Dieses Protokoll ist sofort an die deutsche Botschaft in Paris weitergeleitet worden, damit sie die darin enthaltenen Momente der französischen Regierung übermitteln, um weitere Nachforschungen anzustellen.

Eine Ausnahme

Testament mit Wohltaten

Der auf einer Autofahrt tödlich verunglückte Dresdener Baumeister Göpfert hinterließ sein mehrere Millionen betragendes Vermögen fast vollständig wohltätigen Stiftungen und Einrichtungen. Der Hauptteil soll zur Errichtung eines Seimes für erholungsbedürftige, unbemittelte Dresdener Männer und Frauen dienen, die in jenes Heim unentgeltlich aufgenommen werden sollen. Nach der Dresdener Akademie der bildenden Künste, an der Göpfert studiert hat, wurde eine größere Summe zur Verfügung gestellt. Die Akademie soll nach der Bestimmung des Verstorbenen alljährlich eine Anzahl jugendlicher Künstler zu Studienwecken nach Italien schicken.

fuhr dann mit einem Ruderboot dicht an den rollenden Eisberg heran und fischte Jogg und Ertel auf. Beide waren nach ihrer Rettung so erschöpft, daß sie stundenlang nicht sprechen konnten.

Fand fügt noch hinzu, daß diese aufregende Szene zwar mit einer Handkamera aufgenommen, aber durch das starke Schwanken des Bootes für den Kinogebrauch unbrauchbar geworden ist. Dennoch stellt der Streifen ein ganz einzigartiges Erlebnis in dem Eismeer dar und wird als Dokument eines der kühnsten arktischen Abenteuer aufbewahrt werden.

Der Berliner Luftmord

Der Täter noch unbekannt

Die näheren Umstände der Ermordung der 53jährigen aus Italien stammenden Sprachlehrerin Emma Carl-Bruscato in Berlin-S. sind noch völlig ungeklärt. Für die Ergreifung des Täters hat die Polizei die übliche Belohnung von 1000 Mark ausgeschrieben.

Am Tatort wurde festgestellt, daß Frau Carl-Bruscato von ihrem Mörder durch einen jurdichtbaren Bohrloch zu Boden geschlagen und mit einem Leinwandstück erwürgt worden ist. Eine leere Aktenmappe und ein grauer, weicher Hut mit schwarzem Band lagen auf dem Schreibtisch; ferner fanden sich an dem Bademantel des seit längerer Zeit vertriebenen Untermieters der Ermordeten frische Blutspuren. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß eine Person als Täter in Frage kommt, die von Frau Bruscato ein Zimmer mieten wollte. Auch deuten verschiedene Zeugenaussagen in diese Richtung.

Ein Duell: Seehund — Hund

Ein seltsames Duell spielte sich dieser Tage auf der Strandmauer von Sankt auf Rügen unweit des Schlosses Drahnsleben ab. Als ein Zollbeamter mit einem Polizeihund vorüberging, fiel ein auf der Mauer schlafender Seehund das Tier an, und im Nu entspann sich ein wilder Kampf, bei dem der Polizeihund beinahe den kürzeren gezogen hätte, denn der Seehund machte Anstalten, den Landhund ein wenig in das nasse Element mitzunehmen. Der wütende Seehund verfolgte die beiden jedoch noch eine ganze Strecke des Weges unter heiserem Bellen.

Geld auf der Straße

Wahnsinnig gewordener Bankassistent verteilt 10 000 Dollar an die Armen

Ein ungewöhnliches Bild boten die Straßen der kubanischen Stadt Colon. Unter dem Arm ein dickes Bündel Banknoten, lief ein Mann durch die Stadt und verteilte die Dollarscheine an Bettler, denen er begegnete. Bald hatte sich bei den Armen die erfreuliche Nachricht herumgesprochen, und eine riesige Menschenmenge umlagerte den Spender. Schließlich tauchten auch einige Polizisten auf. Mit dem Rufe: „Hier habt ihr alles, ihr Armen, alles!“ warf der Mann den Rest des Geldes unter die Menge.

Die Polizei nahm den Mann fest, von dem man sofort den Einbruch eines Geisteskranken hatte, und brachte ihn in ein Krankenhaus. Bei der weiteren Untersuchung stellte sich heraus, daß man es mit dem Kassierer der Filiale einer ausländischen Bank zu tun hatte. Der Unglückliche, J. A. Gonzalez mit Namen, war plötzlich geisteskrank geworden, hatte alles unter seiner Verwaltung befindliche Bargeld an sich genommen, insgesamt über 10 000 Dollar, und die Bank verlassen, um das Geld den Armen zu schenken.

Kurse gingen wieder hoch

Festigkeit an der Berliner Börse

An der Berliner Börse hat am Donnerstag die Aufwärtsbewegung der Kurse wieder eingeleitet.

Eine Sonderhaufe hatte Neudeß, der sich von 6,10 auf 7,25 steigern konnte.

Polnische Zolländerungen

Durch eine im „Dziennik Ustaw“ Nr. 78/1932 veröffentlichte Verordnung sind die Einfuhrzölle für nachstehend aufgeführte Waren in folgender Höhe festgesetzt worden.

Der Streik der niederländischen Seeleute

Internationaler Fonds zur Unterstützung

Im Hinblick auf die durch den niederländischen Seeleute-streik entstandene Lage beschloß die Internationale Vereinigung der Kaufmannsvereine in einer in Rotterdam abgehaltenen Sitzung, an der auch Delegierte aus Deutschland, Frankreich, Belgien und den skandinavischen Ländern teilnahmen.

Die Transportarbeiterinternationale teilt gleichzeitig mit, daß in New Castle eine Konferenz der Führer der britischen Organisation stattgefunden habe.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen

Eingänge. Am 8. September: Finn. D. „Gonior“ (2632) von Kalla mit Gütern für Bergensk. Niederlande; Dan. D. „Dobol“ (123) von Kopenhagen. Leer für Bergensk. Danzig; Dänischer W.-S. „Sibbe“ (83) von Kopenhagen mit Gütern für Fam. Hafensanal; schwed. D. „Götha“ (406) von Kalla, leer für Reinhold, Behr-plate; schwed. D. „Jis“ (168) von Selångers mit Gütern für Behr-plate & Siga. Archiberg; dän. D. „Saba“ (496) von Odense, leer für Fam. Behrplate; schwed. D. „Ella“ (916) von Stockholm, leer für Fam. Behrplate; lett. D. „Kaune“ (1305) von Rovenborg, leer für Fam. Behrplate; lett. D. „Lord“ (522) von Riga, leer für Fam. Behrplate; lett. D. „Krasnopole“ (928) von Riga, leer für Fam. Behrplate; lett. D. „Krasnopole“ (928) von Riga, leer für Fam. Behrplate; lett. D. „Krasnopole“ (928) von Riga, leer für Fam. Behrplate.

Ausgänge. Am 8. September: Dan. W.-S. „Gothic“ (52) nach Belgien mit Ammoniak für Bergensk. Niederlande; Dan. W.-S. „Lindholm“ (137) nach Bergen mit Kohlen für Reinhold, Behrplate; schwed. W.-S. „Angar“ (113) nach Umea mit Kohlen für Bergensk. Archiberg; lett. D. „Dja“ (900) nach St. Kasimir mit Kohlen für Behr-plate; dänischer W.-S. „Skjold“ (417) nach Odense mit Getreide und Holz für Bergensk. Danzig; lett. D. „Arvola“ (326) nach Grodo mit Kohlen für Fam. Behrplate; lett. D. „Arvola“ (326) nach Grodo mit Kohlen für Fam. Behrplate; lett. D. „Arvola“ (326) nach Grodo mit Kohlen für Fam. Behrplate.

Polnische Textilindustrie verlangt Aufhebung des Einfuhrverbotes für Baumwollwaren. In einer Eingabe an das Industrie- und Handelsministerium weist die Textilindustrievereinigung der Textilindustrie in Lodz auf die fortwährende Notlage auf dem Baumwollwarenmarkt hin, die durch die gegenwärtige Freizumittelung für Rohbaumwolle nicht mehr gedeckelt ist.

Spezial für elektrisches Kleinzeug in Polen. In Krakau haben Verhandlungen über die Gründung eines Spezialwerks für elektrisches Kleinzeug (Kleinschalter, Kontakte, Lampen, Armaturen usw.) begonnen.

Zusammenarbeit der Bauern in Polen. Das Ministerium der polnischen Wirtschaftspolitik werden im Herbst gezielte Bemühungen über die Regelung von Verhältnissen in der Bauernwirtschaft erfolgen werden, die dem Handelsministerium die Grundlage zur Errichtung eines Zwangsverbandes bieten sollen.

Müßelhafter Tod einer Brombergerin

Am Bahngleis tot aufgefunden

Etwa drei Kilometer hinter Großdorf fand man am Bahngleis Hohenalza-Bromberg die Leiche einer jungen Frau, die als die 31 Jahre alte Frau Martha Nowak aus Bromberg, Grunwaldstraße 148, ermittelt wurde.

Blutiges Eifersuchtsdrama

In der Nacht zum Sonntag hat sich in dem Dorfe Pöskatel bei Kockschin eine blutige Eifersuchtschandtat abgespielt. In der Wohnung des Landwirts Kockalski gab ein Mann auf den Mörderischen Einar Kockalski einen Schuss ab, der den Landwirt in den Kopf traf und auf der Stelle tötete.

Zwei weitere Flugunfälle in Polen

Ein Leichtflugzeug des Schlesischen Aeroklubs stürzte in Kockalski bei Krasau aus einer Höhe von 100 Metern ab und wurde vollkommen zertrümmert.

Großer Einbruchdiebstahl in Warlubien

Die aus Warlubien (Kreis Schwedt) gemeldet wird, sind unbekannte Täter nachts durch ein Fenster in das Eisenwarengeschäft von Anton Tempel eingedrungen, wo sie Herren- und Damenkleidung im Werte von 1500 Zloty entwendeten.

Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen

Gemeindefreier hatte 7000 Zloty unterschlagen

In der Nacht zum Mittwoch hat sich der 19 Jahre alte Gemeindefreier von Samojischyno bei Wreschen, Stanislaus Skonieczny, durch einen Revolvererschuss in einem Hausflur das Leben genommen.

Tödlicher Unfall beim Rangieren

Bei der Königsberger Erdbolz-Importgesellschaft, die ein eigenes Gleis hat, ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der etwa 50 Jahre alte Arbeiter Karl Poppel half beim Rangieren eines Benzintankwagens mit.

Nacht Freitodversuche an einem Tage

In der Nacht zum Mittwoch haben in Warschau acht Personen versucht, sich das Leben durch Gasvergiftung, Revolvererschüsse und Dinausstürzen aus dem Fenster zu nehmen, wobei drei Fälle tödlich verlaufen sind.

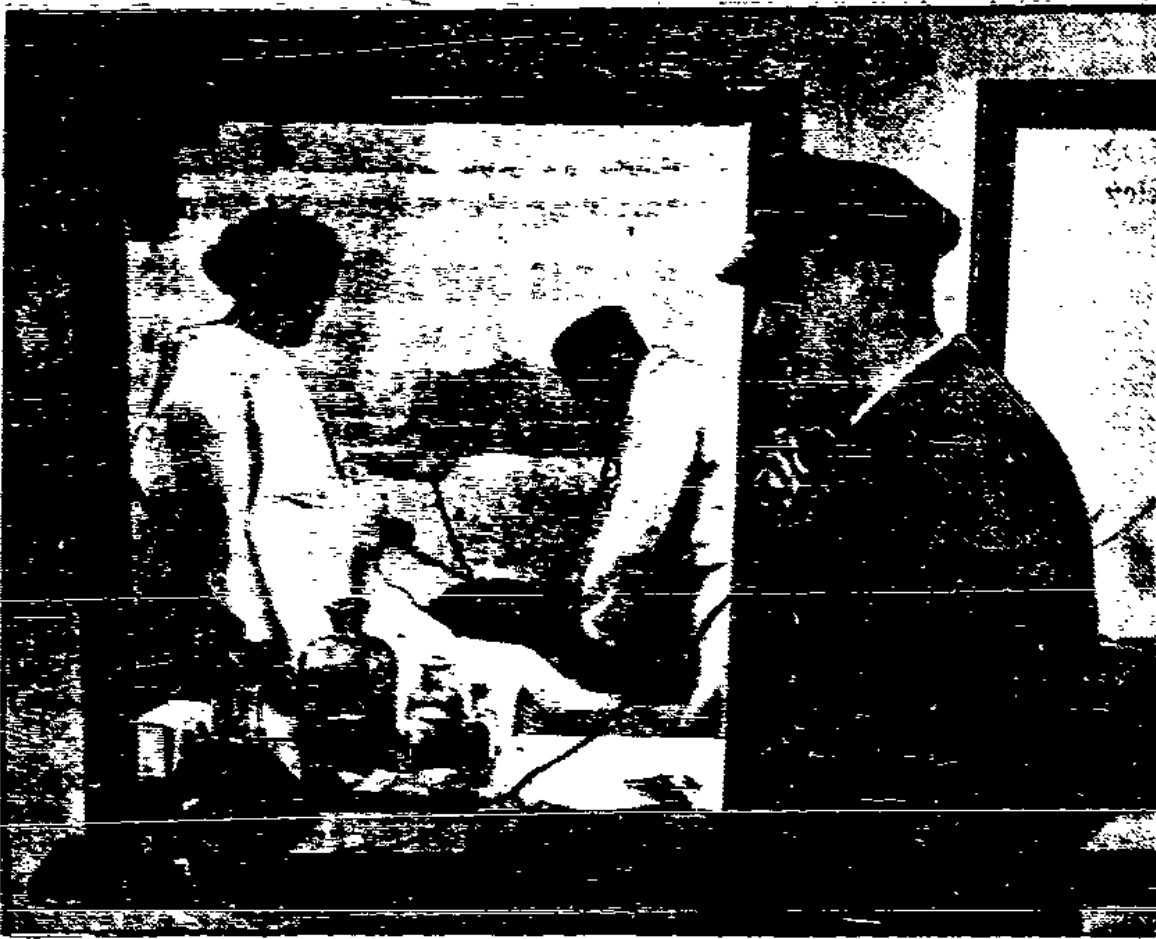
Ein Bürgermeister ließ sich bestechen

Gegen Schmiergeld aus dem Gefängnis befreit

In Stedice im ehem. Kongregpolen fand ein Prozeß gegen den Bürgermeister der Stadt Mordy, Sugiera, den Magistratssekretär Wiazac und den Angeklagten Cichon statt, die angeklagt waren, Strafgefangene gegen Zahlung eines Bestechungsgeldes in Höhe von 10 bis 170 Zloty aus dem Gefängnis entlassen zu haben.

Unter der Eisenbahnbrücke geboren

Im Geburtenregister der Gemeinde Grochol bei Bromberg ließ dieser Tage ein polnischer Arbeiter die Geburt eines Sohnes eintragen. Als Geburtsort gab er an: unter der Eisenbahnbrücke im Balde von Brudenhof.



„Drachlose“ Operation auf hoher See

Das Reichspostministerium beschäftigt sich jetzt in Verbindung mit der Sendestation Rügen-Radio mit neuartigen drahtlosen Sendeversuchen. Es kommt häufig vor, daß auf Schiffen, die sich auf hoher See befinden, Erkrankungen auftreten, in deren Behandlung der Schiffsarzt unersahnen ist.

werde das Material die Regelung von Zahlungsbedingungen zur Aufgabe haben.

In den Börsen wurden notiert:

Für Devisen:

In Danzig am 8. September. Deleg. Anzahlungen: Newyork 1 Dollar 3,139 - 3,150; London 1 Pfund Sterling 17,91 - 17,95; Warschau 100 Zloty 57,30 - 57,70; Paris 100 Franken 31,12 - 31,16; Bananten: 1 amerikanischer Dollar 3,150 - 3,164; 100 Zloty 57,61 - 57,72.

Der Kurs der Reichsmark, der täglich von der Bank von Danzig für kleinere Beträge bis zu 100 Reichsmark, die aus dem Reichsbericht kommen, festgesetzt wird, beträgt heute 121,90 Geld und 122,14 Brief.

Pariserer Devisen vom 8. September. Belgien 123,70 - 124,01 - 123,90; Holland 33,50 - 33,40 - 33,60; London 31,12 - 31,15 - 31,28 - 30,98; Newyork 8,92 - 8,91 - 8,90; Newyork (Kabel) 8,925 - 8,915 - 8,905; Paris 34,95 - 35,04 - 34,95; Prag 36,41 - 36,47 - 36,35; Warschau 172,35 - 172,65 - 171,82. Im Fernverkehr: Berlin 212,00. Tendenz: nicht einschätzlich.

Konstanzer Effekten vom 8. September. Bank Post 95-92-93; Devisen 21 1/2-22 1/2; Serbisches Eisen 24,50-25,00; Danzig 11 1/2-12-11; Österreich B 35-31; Tendenz: schwach; Danzigsamerikanische 30 1/2-30 1/4; Investitionsanleihe 102-101 1/2; Konstanzeranleihe 2-2; Serbisches 10 1/2-10 1/4; Spruz-Dollaranleihe 36; Spruz-Dollaranleihe 30-30 1/2-30 3/4; Eisenbahnanleihe 57 1/2-56-56 1/2; Konstanzer Eisenbahnanleihe 100. Tendenz: Briefe: nicht einschätzlich; Wertpapiere: vorwiegend schwach.

Polen Effekten vom 8. September. Konstanzeranleihe 11 1/2; Spruz, Feinerer Anleihe von 100 82; Konstanzeranleihe 3 1/2; Danzigsanleihe 5 1/2; Spruz, Investitionsanleihe 10; Roggenanleihe 12 1/2; Spruz, Forderungen 56-55; Bank Post 100; Spruz, favorisierte Forderungen 29; Dollaranleihe 3 1/2; Egeische 3; Dr. R. May 12. Tendenz: schwach.

In den Produkten-Börsen

In Danzig am 8. September. Weizen, 128 Pfund 16,00 bis 16,25; Roggen, Export 10,15-10,20; Roggen, Konsum 10,40; Gerste, feine 11,50-12,25; Gerste, mittel 10,50-11,00; Gerste, geringe 10,25-10,50; Hafer 9,00-9,25; Erbsen, grüne 16,50-21,50; Vittoriaerbsen 18,00-15,25; Roggenflocke 6,75; Weizenflocke 7,25; Weizenflocke, Schale 7,75; Blauroh 40 bis 44. Alles in Danziger Gulden.

In Berlin am 8. September. Weizen 210-212, Roggen 161-163, Brannter 178-188, Futter- und Industrieerbsen 160-175, Hafer 139-144, Weizenmehl 25,00-30,25, Roggenmehl 21,80-24,25, Weizenflocke 9,85-10,30, Roggenflocke 8,25 bis 8,75 Reichsmark ab märk. Stationen. - Handelsrechtliche Lieferungsverträge: Weizen September 22 1/4-22 3/4 (22 1/4), Oktober 22 3/4-22 3/4 (22 3/4), Dezember 22 3/4 (22 3/4), März 23 3/4-23 3/4 (23 1/4), Roggen September 17 3/4 plus Geld (17 3/4), Oktober 17 1/4-17 1/4 (17 3/4), Dezember 17 3/4 bis 17 3/4 Geld (17 3/4), März 18 3/4-18 1/4 Geld (18 3/4), Hafer September 14 1/2 (-), Oktober - (-), Dezember - 14 1/4 (-).

Berliner Butterpreise vom 8. September. Amliche Notierung ab Erzeugerstation, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Laden: I. Qualität 111, II. Qualität 101, abfallende Sorten 92-93. Tendenz: stetig.

Polenr Produkte vom 8. September. Transaktionspreise: Roggen 15 Konnen 16,30, ruhig; Nichtpreise: Roggen 15,00-16,10, ruhig; Weizen 25-26, stetiger; Gerste 64-66 Kilogramm 15,75-16,25, ruhig; Gerste 68 Kilogramm 16,25 bis 17,25, ruhig; Brannter 19-20, ruhig; Hafer weißer 12,50-13,00, ruhig; Roggenmehl 66pro 25,25-26,25, ruhig; Weizenmehl 66pro 40-42, stetiger; Roggenflocke 8,75-9,00, ruhig; Weizenflocke 9-10, ruhig; Weizenflocke groß 10-11, ruhig; Hafer 34-35, ruhig; Mauer Rogn 65-72. Allgemeintendenz: ruhig.

Polenr Produkte vom 8. September. Dominialweizen 126 Pfund 24,50-25,00; Marktweizen 24,00-24,50; Roggen 115 Pfund 14,50-15,50; Braun-Dominialgerste 115 Pfund 16 bis 17; Marktgerste 15,00-15,50; Weizenflocke 10,75-11,25; Roggenflocke 11,00-11,50; Hafer 18,00-18,50. Allgemeintendenz: ruhig.

Aus aller Welt

Die Wunderwelt der ultravioletten Strahlen

Neue Methode im Kampf gegen Schmuggler — Ungeahnte Möglichkeiten zur Sicherung des Verkehrs

Der Schmuggel an der Westgrenze nimmt ständig an Ausdehnung zu. Ganze Dörfer haben sich bereits zu Schmugglerbanden vereinigt. Jetzt ist in den Dienst dieses schweren Kampfes der Zollbeamten gegen das Schmugglerum eine Neuerung gestellt worden, die dieser Tage der Presse von der Firma Siemens vorgeführt wurde.

Es sind unsichtbare Strahlen, die sogenannten Ultrarot-Strahlen, die schon seit einiger Zeit zur Einbruchssicherung verwendet werden. Das menschliche Auge vermag sie nicht zu entdecken. Wer aber in das Feld dieser geheimnisvollen Strahlen gerät, löst durch die Unterbrechung der Strahlung Warnsignale aus, so daß die umgebenen Gasse sofort verfolgt werden können.

Diese Erfindung, die bisher nur in geschlossenen Räumen als Schutz gegen Einbrecher verwendet wurde,

ist jetzt auch dem Grenzschutz an der holländischen und an der belgischen Grenze zur Verfügung gestellt worden.

Die geheimnisvolle Apparatur wird irgendwo in das Gezeig des Waldes gehängt und durch elektrisches Kabel mit den Zollwachen verbunden. Kreuz und quer werden diese Apparate ihre Strahlen senden. Sie stellen eine unsichtbare Grenzmauer dar, die selbst den gerissensten Schmugglern das Handwerk schwer machen wird. Es handelt sich vorerst natürlich noch um Versuche der Anwendung dieser elektrisch-optischen Sicherung, und es sind zunächst auch nur die gefährlichsten und unübersichtlichsten Grenzstellen durch diese Strahlenmauer gesichert worden. Aber die bisherigen Erfahrungen sind vielversprechend. Wenn die Schmuggler, ganz gleich, ob bei Tag oder bei Nacht, in den Bereich dieser Ultrarot-Strahlen kommen, wird durch die Unterbrechung des Strahlennetzes bei der Zollwache ein Signal aufleuchten und auf einer elektrischen Apparatur wird jener Abschnitt verzeichnet sein, wo die Schmuggler den Uebertritt über die Grenze versuchen.

Zur Sicherung von Schiffen, Flugzeugen und Autos

Auch für die Schifffahrt sind diese ultravioletten Strahlen bereits nutzbar gemacht worden, denn sie haben die Fähigkeit, den Nebel zu durchdringen. Ein Wärmesuchgerät, das mit einer für ultrarot empfindlichen Zelle ausgerüstet ist, ermöglicht ihnen nämlich das Auffinden von Körpern, die gegenüber ihrer Umgebung einen erheblichen Temperatur-Unterschied aufweisen, z. B. Schiffschornsteine, Eisberge und dergleichen. Auch Flugzeuge werden sich künftig bei Nebelstößen und Nebellandungen dieser ultravioletten Strahlen bedienen. Die Amerikaner probieren augenblicklich eine Straßenverkehrs-Anlage mit Ultrarot-Strahlen aus. Hier ist die Anordnung so getroffen, daß ein Fahrzeug, das aus einer Nebenstraße in die Hauptstraße kommt, die ständig dem Verkehr freigegeben ist, durch ein ultraviolettes Feld fahren muß, wodurch dann durch die Unterbrechung der Strahlung die Verkehrssampel an der Straßenkreuzung automatisch auf „Rot“ geschaltet wird.

Chefzeit — Zuchthaus

Unter dem Ausnahmegesetz

Vom Berliner Sondergericht (Marschner-Kammer) wurde der Maurer Hermann Wiesemann wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen tatsächlichen Angriffs gegen einen Polizeibeamten auf Grund der Terrornotverordnung vom 9. August zur Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Wiesemann hatte bei einem Streit Frau und Tochter mißhandelt; später richtete sich seine Wut und Schlagfertigkeit auch gegen die von Nachbarn zu Hilfe gerufenen Polizeibeamten. Das Gericht erklärte, daß es trotz der Mäßigkeit der Affäre zu dem Zuchthausurteil kommen müsse, da der Tatbestand eines Angriffs gegen einen Beamten auch dann unter die Terrorverordnung falle, wenn rein private und unpolitische Gründe zu diesem Angriff geführt hätten. Das Gericht hob jedoch den Haftbefehl auf und überließ die weitere Entscheidung der Gnadeninstanz.

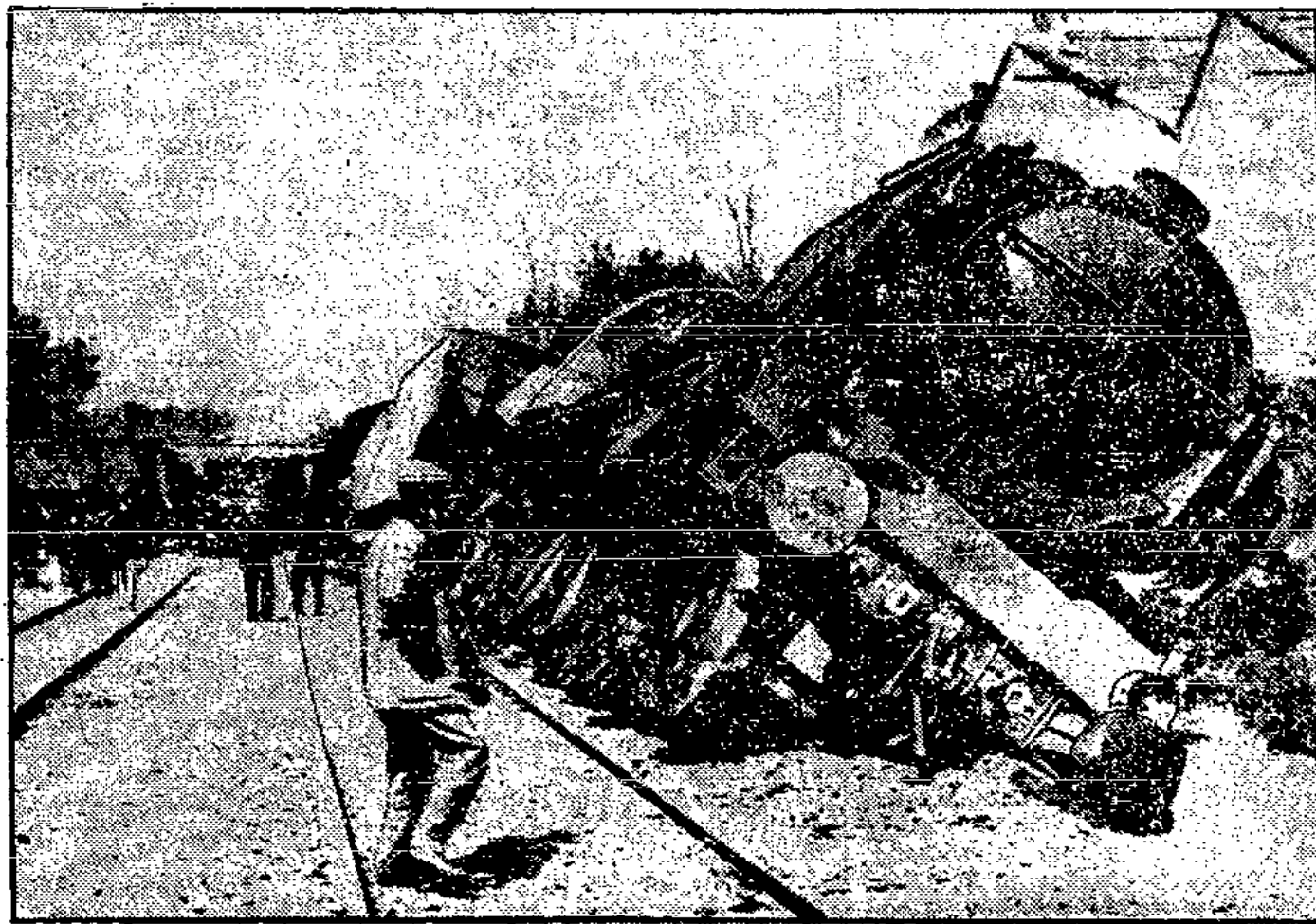
Betriebsunfall auf dem Eßener Hauptbahnhof. Auf dem Eßener Hauptbahnhof sollte in der Nacht zum heutigen Freitag ein Postwagen von einem Zug zum anderen umgelenkt

werden. Infolge eines falschen Befehls des Weichenstellers stürzte der Postwagen um und begrub einen ihn begleitenden Rangierer unter sich. Dieser war auf der Stelle tot. Materialschaden entstand nicht, auch der Betrieb erfuhr keine Unterbrechung.

Freih übt sich ...

Jugendliche als Betrüger

In Berlin wurden am Donnerstag der 23jährige Herbert Pirwitz und sein 23 Jahre alter Freund Werner Ege unter der Beschuldigung des Bankbetruges verhaftet. Pirwitz und Ege wurden nach längerem Kreuzverhör überführt, Mitte Juni ein Berliner Bankinstitut mit Hilfe eines raffinierten Tricks um 40.000 Mark geschädigt zu haben. Die Kriminalpolizei sucht noch einen dritten Komplizen, einen gewissen Ernst Böhm.



Die Expresz-Zug-Katastrophe bei Marseille

Blick auf die Unglücksstelle des Schnellzugs Paris-Marseille, der in einem marseiller Vorort entgleiste, wobei acht Passagiere schwer und viele leichter verletzt wurden.

Auch ein „Nordhäuser“

Kurpfuscher zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt

Ein Kurpfuscher in Nordhausen wurde vom dortigen Gericht zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte ein angeblich gegen Fallstich wirksames Mittel, das zum größten Teil aus Brunnenwasser bestand, zum Wunderpreis von 107 Mark verkauft.

Steuerfahndung gegen einen Rittergutsbesitzer

Gegen den Rittergutsbesitzer Gräber in Langguth (Kreis Rawitsch) und seine Ehefrau, zur Zeit in Dabos oder Zürich (Schweiz), die dem Reich eine Reichsfluchtsteuer von 118 443,75 Reichsmark schulden, ist ein Steuerfahndungsbefehl erlassen worden.

Neugründung des Weltverbandes katholischer Pädagogen.

Die Weltkonferenz katholischer Pädagogen in Wien fasste den Beschluß, den Weltverband katholischer Pädagogen wieder zum Leben zu erwecken. Zum Präsidenten wurde Universitätsprofessor Dr. Johnson-Washington gewählt.

Unregelmäßigkeiten bei Mchinger

In dem Berliner Konzern der Mchinger A.-G. sind umfangreiche Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Insgesamt werden sich demnächst 75 Personen, von denen 60 bereits umfassende Geständnisse abgelegt haben, wegen Betruges vor Gericht zu verantworten haben. Die Mchinger A.-G. ist durch diese Betrügereien um mindestens 50.000 Mark geschädigt worden. Die unter Betrugsverdacht stehenden Personen haben Speisen und Getränke ausgegeben und entnommen, ohne Bonus auszustellen. Das Geld nahmen sie an sich.

Reichswehrauto verunglückt

Fünf Verletzte

In der Nacht zum Donnerstag stieß auf der Landstraße Gotha-Dröhruf ein mit Reichswehrangehörigen besetztes Personenauto aus Gotha mit einem Anhänger eines zum Truppenübungsplatz anrückenden Manövertransports der Reichswehr zusammen. Bei dem Zusammenstoß gab es einen Schwere- und vier Leichtverletzte. Die Verletzten wurden dem Städtischen Krankenhaus Dröhruf zugeführt.

Im Bett vom Blitz getroffen

Die Sprache verloren

Die Tochter eines Baumeisters in Hermeskeil im Hunsrück wurde dieser Tage von einem Blitzschlag aus dem Bett geschleudert. Der Straß hatte das Dach durchschlagen und nahm seinen Weg durch das Zimmer des schlafenden Mädchens, das mit schweren Verletzungen in eine Ecke des Raumes geworfen wurde. Zum Schrecken der Eltern hatte das Mädchen, als es wieder zu sich kam, die Sprache verloren.

Ein Hund als Kindesräuber

Ein Ehepaar, das mit dem Gesinde beim Dreschen beschäftigt war, hatte sein acht Monate altes Kind in einem Wäghof unter einem Faulbeerbaum zurückgelassen. Als die Mutter später nach dem Baby sehen wollte, war es verschwunden. Man alarmierte alle zur Verfügung stehenden Erntearbeiter und machte sich auf die Suche. Bald darauf wurde denn auch das Kind mitten im Schilf am Rande eines kleinen Teiches gefunden. Ein riesiger Schäferhund hatte das Kind aus dem Korb auf seinen Lagerplatz geschleppt. Dem Säugling war nichts geschehen, doch bedurfte es großer List, dem Tier seine Beute wieder abzufragen.

Seine klagt Deutschland an

Von Karl Duenzel

Die meisten Gegner Heines sitzen im Lager der Nationalisten, d. h. derer, die mit ihrem Deutschland prunken, zum Kriege jeder und den Rassenkampf mitmachen. Zur Zeit führen sie wieder einmal das große Wort. Es ist gerade in letzter Zeit deutlicher als je geworden, daß diese Leute von Volkserrechten nichts wissen wollen.

Mit großem Schicksal hat Heine selber erkannt, weshalb ihn diese dunklen Geister haften. Er ist ihnen zu populär; sie wissen, welche Macht er über die Herzen besitzt. Seine klare, einprägsame Sprache, der Spiegel seiner aufrichtigen Seele, ist allen Unverbildeten verständlich. Gefühlslos oder gemundene Sätze wird man selten bei ihm finden.

Ein solcher Mann ist den Volksfeinden ein Dorn im Auge; er muß bekämpft werden bis aufs Blut. Da man ihn nicht widerlegen kann, so muß man ihn verleumben. Diese Verleumdungen sind lange für bare Münze genommen worden, auch von Männern, die sich zu den Gelehrten rechneten. Es lohnt nicht, anzuzählen, welcher Böswilligkeit sich der Geschichtsschreiber Treitschke, welcher Gemeinheiten sich der Antikemist Eugen Dühring gegen den Dichter schuldig gemacht hat.

Damals — im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts — lag die Heineforschung allerdings noch im argen. Heute könnte jeder über den Dichter aufgefahrt sein; denn die vergangenen 30 Jahre haben nur einwandfreie Ausgaben, vollständige Lebensbeschreibungen (z. B. die von Rudolf Fick und die von Hermann Wendel) und eine Fülle von Einzel-aufsätzen über den Dichter gebracht.

Man hat dem lebenden Heine übel mitgespielt. Ramentlich die preussische Regierung verfolgte ihn mit kleinlichem Haß. Auch heute noch ist er einer der bestgeschätzten Männer, und man hat es bisher nicht gewagt, ihm in voller Deffektivität ein Denkmal zu setzen. Ein solches Denkmal wäre ja ein stummer Vorwurf für alle, die es fortzuführen, Heine zu schmähen und zu verleumben, eine laute Anklage gegen alle Lehrer und Erzieher, die ihn bei der Jugend verächtlich machen.

Was wirft man Heine denn eigentlich vor?
Er begeisterte sich für die Ideen der französischen Revolution. Abgesehen davon, daß dies nur in den Augen eines Dummkopfes ein Verbrechen ist: dasselbe hat Friedrich Schiller getan, und dieser Dichter ist doch der Liebling der

Deutschländer. „Glaube mir“, schrieb Schiller 1792 an seine Schwester, „wir kriegen schlimme Zeit, wenn die Desterreicher gewinnen. Der Mißbrauch fürstlicher Gewalt wird schrecklich sein. Glaube mir das und bete für die Franzosen, die Verächter der menschlichen Rechte“.

„Er hat die Deutschen in Grund und Boden verdammt“. Das selbe tat wiederum Schiller. Man lese seinen „Hyperion“! Aber Heine war ein Jude, und der Jude wird verdammt.

„Er war ein Söldling Frankreichs“. Diese Lüge scheint besonders zäh zu sein. Heute könnte jeder wissen, daß die kleine Pension, die die französische Regierung Heine eine Reihe von Jahren zahlte, auf seine Schriftstellerei keinen Einfluss gehabt hat. Es ist notorisch, daß der Minister Thiers, der dem Dichter diese Pension bewilligte, Heines politische Artikel überhaupt nicht gelesen hat, und es ist ein Märchen, daß der Dichter für das, was er nicht schrieb, bezahlt worden sei. Jeder, der die beiden Bücher „Französische Zustände“ und „Entzweiung“ aufmerksam liest, wird zugeben, daß hier ein Mann redet, der nur das Beste will. Heine hatte — das ist die Wahrheit — die Pension der Fürsprache der Fürstin Belgiojoso, einer aufgestellten Dame, zu verdanken, und sie war ihm wohl zu gönnen. Sein deutscher Verleger Campe bezahlte ihn schlecht genug.

„Er hat den Dichter Platen verunglimpft“. Auch das ist in dieser Form ausgesprochen, unwahr. Heine hat Platen für eine bodenlose Gemeinheit geschimpft. Er war der Angegriffene und befand sich in Notwehr. Selbst der milde denkende Hammermann, den Platen gleichfalls beschimpft hatte, schreibt in den „Düsseldorfer Anfängen“ (1840): „Neuherk war der Horn mancher Leute, die sich öffentlich vernehmen ließen. Sie schalten uns, daß wir uns unserer Haut gewehrt hätten“.

„Er hat Wolfgang Menzel verhöhnt“. Ja, und mit vollem Recht. Der Deutschländer Menzel war ein feiger Deunziant und ein Ehrabschneider. Er hat nicht nur Heine beleidigt, sondern auch Ludwig Börne, David Friedrich Strauß und Friedrich Theodor Visser. Heine enthielt Menzels Nachenschaften in der kleinen Schrift „Ueber den Denunzianten“, Börne in der Selbstverteidigung „Menzel der Franzosenfresser“.

„Er hat seinen Lehrer August Wilhelm Schlegel angegriffen“. Jawohl, aber erst, nachdem Schlegel ihn in Hofkreisen verleugnet, ja, verächtlich hatte. Heine hat den Liebdienerischen und eiteln Mann nur nach Verdienst abgestraft. Er verabscheute nichts so sehr wie Betrug, und das gericht ihm zur Ehre.

„Er hat Goethe und Uhland geschmäht“. Das ist eine faulthide Lüge, von Böswilligen erfunden und von Unwissenden nachgeplappert. Heines Schriften sind ja jedermann zugänglich. Nun, man zeige uns die Schmähungen! Heine hat an Goethe und Uhland nur berechtigte Kritik geübt.

„Endlich das Schlimmste! Er hat Deutschland verhöhnt“. Nein, er hat nicht Deutschland verhöhnt; er hat die damaligen Machthaber verhöhnt, die da glaubten, sie müßten das Volk am Gängelbande führen. Das große, geheimnisvolle Deutschland hat er geliebt und geachtet, und er hat ihm ergreifende Verse gewidmet. Junker und andere Volkseinde sind nicht gleichbedeutend mit dem deutschen Volke. Es stünde besser um Deutschland, wenn man sich dies überall klar machte.

Der deutsche Arbeiter weiß, was er an Heine hat. Er wird nie vergessen, daß Heine einer der ersten sozialen Dichter war, und daß er stets gegen die Privilegien der Geburt und des Geldes gekämpft hat.

Gerade heute sollte man die Schriften des Dichters wieder eifrig lesen. In ihnen läßt sich ein Mann vernehmen, der das größte Recht hat, Deutschland anzuklagen, nicht das arbeitende und um die Freiheit kämpfende, sondern das offizielle Deutschland und alle die, die sich von ihm mit- brauchen lassen oder ihm freiwillig Gefolgschaft leisten.

Abschied von Heinrich Schulz

Die Beilegungsfeier

Am Donnerstagnachmittag wurde Heinrich Schulz, der bisherige Leiter des sozialistischen Bildungswesens, im Krematorium Wilmersdorf in Berlin eingäschert. Eine große Zahl von Beidtragenden erwies ihm die letzte Ehre. Die Mitglieder des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, deren nächster Kampfgefährte Heinrich Schulz jahrelang gewesen ist, waren reiflos erschienen. Außerdem hatten sich zahlreiche Vertreter von Kunst und Wissenschaft eingefunden, die zu fördern Heinrich Schulz immer bemüht war. Im Namen der Sozialdemokratischen Partei widmete Arthur Crispian dem Verstorbenen heraldische Abschiedsworte. Er gedachte dabei vor allem der Verdienste von Heinrich Schulz in der sozialistischen Bildungsarbeit. Außerdem feierten ihn zahlreiche andere Persönlichkeiten. Die Trauermusik von Mozart und Beethoven endete die eindrucksvolle Abschiedsfeier.

